

April 2011

Landwirtschaft lässt sich vielleicht mit einer Ehe vergleichen.

Es geht immer dann gut, wenn ein Teil dient und der andere Teil folgt und die Verbindung ein freiwilliges Wollen ist.

Da aber im Voraus nicht immer klar ist, was dem einen gut tut und wohin der andere geht, ist ein tägliches hin Fühlen notwendig; das kann manchmal anstrengend sein, erhält die Beziehung aber lebendig.

Der moderne Mensch strebt aber heute besonders nach Rentabilität und persönlichem Nutzen.

So wurden Kunstdünger, Spritzmittel und industrielle Massentierhaltung eingeführt, die weitestgehend automatische Ertragssicherheit versprechen bei möglichst geringem persönlichen Arbeitsaufwand.

Mit dem Kunstdünger und den aggressiven Schlemm-Misten (Spaltenbodenhaltung) verschwinden aber auch die meisten Blümlein und Kräuter auf den Feldern.

Und aus dem Wollen ist über das Sollen allmählich ein Müssen geworden und man fragt sich vielleicht, ob Ertragssicherheit der eigentliche Grund der eingegangenen Beziehung war.